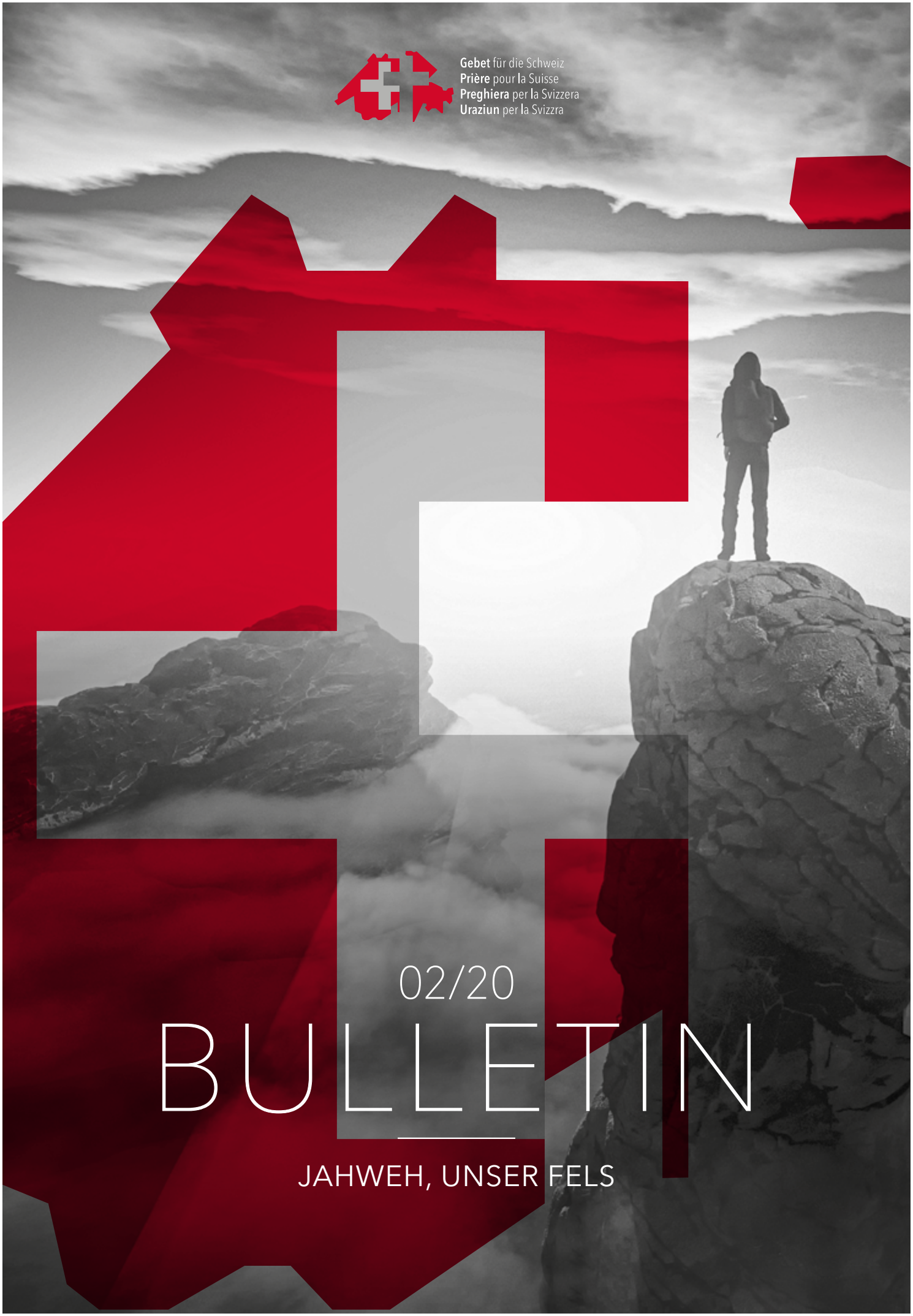
Gebet für die Schweiz
Prière pour la Suisse
Preghiera per la Svizzera
Uraziun per la Svizzra



02/20

BULLETIN

JAHWEH, UNSER FELS

EDITORIAL

Suzanne Besson

Viele Verse der Bibel sprechen von Jahweh als einem sicheren Fels, bei dem man Zuflucht findet. Gott ändert sich nicht, er bleibt derselbe gestern, heute und für immer. Er ist treu und gerecht, mächtig und gut, er ist Liebe, und unsere Worte reichen nicht aus, um ihn zu beschreiben. Ein ganzes Leben reicht nicht aus, um ihn kennen zu lernen. Und doch liebt er es, Zeit mit uns zu verbringen und sich unseren Herzen zu offenbaren. In diesen aussergewöhnlichen Zeiten bleibt Gott für seine Kinder ein solider und unerschütterlicher Fels in der Brandung.

In Psalm 18,3 steht: «HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!» Wir können uns auf diese Wahrheit verlassen, sie proklamieren, wenn wir mit Ängsten konfrontiert sind. Wenn wir auf diesem Felsen einen sicheren Stand finden, können wir wiederum Orte des Friedens und der Sicherheit für die Menschen um uns herum bieten. Gott ruft uns dazu auf, Hoffnungsträger in dieser Welt zu sein. Dieses Bulletin ermutigt uns dazu.

JAHWEH, UNSER FELS

Leiter
Gebet für die Schweiz

Hans-Peter Lang

«Denn wer ist Jahweh ausser dem HERRN? Und wer ist ein Fels als nur unser Gott?» (Ps 18,32)

Seit dem letzten Bulletin hat sich unser Leben in vielen Aspekten schlagartig verändert. Dass unser Leben als Nachkriegsgeneration fast über Nacht in einem solchen Umfang eingeschränkt wird, war bis vor Kurzem undenkbar. Was vor einigen Monaten wie eine leichte Brise aus China wirkte, hat sich zu einem weltweiten Wirbelsturm entwickelt, der die Gesellschaft, die Politik, das Finanz- und das Wirtschaftswesen in ihren Grundfesten erschüttert.

STÜRMISCHE ZEITEN

Die Christen der Urgemeinde vertrauten inmitten aller Stürme, inmitten der Verfolgung durch die römischen Herrscher und die religiösen Führer auf die Worte ihres Herrn Jesus Christus. Sie glaubten seiner Verheissung: Wer sein Wort hört und tut, hat sein Lebenshaus auf Fels gebaut!

Wir leben heute im Sturm des Covid-19. Die Entscheidungsträger unseres Landes sahen sich gezwungen, drastische Massnahmen zu treffen. Abgestützt auf den Rat von Virologen, Epidemiologen und weiteren Fachleuten versuchen sie, mit ihren Entscheidungen die Sicherheit und Gesundheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Die wirtschaftlichen, sozialen und psychischen Folgen der Massnahmen sind noch längst nicht absehbar. Auf der weltweiten politischen Bühne werden Schuldige für die Pandemie gesucht und Politiker schieben sich gegenseitig die Verantwortung zu. Die Welt und ihre Sicherheiten und Ordnungen werden erschüttert. Wir stecken mitten im Sturm - auch wenn aktuell Schritte für den Ausstieg aus dem Lockdown geplant und eingeleitet werden.

GEBURTSWEHEN

Als Christen sollte uns dies alles nicht erstaunen. Jesus vergleicht die Zeit vor seiner Wiederkunft mit einer Zeit der Wehen wie bei einer Schwangeren. In dieser Zeit leben wir. Die ersten Wehen haben begonnen. Wie bei einer Geburt werden die nächsten, stärkeren Wehen in immer kürzeren Zeitabständen folgen. Die gute Nachricht ist: Gott wird uns in diesen schweren Stunden zur Seite stehen, wir sind nicht alleine! Und: Geburtswehen enden mit dem Beginn eines neuen Lebens! Darauf können und sollen wir unseren Fokus ausrichten. Neues Leben wird hervorkommen - die gereinigte Braut, die Gemeinschaft der Gläubigen aus allen Völkern. Die göttliche Verheissung steht fest: **«Die rettende Botschaft von Gottes Reich wird auf der ganzen Welt verkündigt, damit alle Völker sie hören. Dann erst wird das Ende kommen.»** (Mt 24,14)

AUF FELS BAUEN

Der Lockdown mit dem Versammlungsverbot und weiteren Einschränkungen wirkt wie eine Barriere: Wir können nicht einfach auf den gewohnten Wegen weiterlaufen. Es ist Zeit, innezuhalten und nachzudenken über die Dinge, die im Leben wirklich zählen! Was nicht auf Fels gebaut ist, wird erschüttert. Wenn wir Jahweh als unseren unerschütterlichen Fels kennen und auf diesen Felsen bauen, wird unser Glaubenshaus nicht den Wasserfluten der Angst und Verzweiflung zum Opfer fallen. Prüfen wir unsere Herzen!

Wie zu der Zeit, als sein Volk vor dem Einmarsch ins gelobte Land stand, ruft Jahweh nochmals: **«Heiligt euch! Denn morgen wird der HERR in eurer Mitte Wunder tun.»** (Jos 3,5) Die geheiligte Braut des Retters dieser Welt wird ihre Berufung als Salz der Erde und Licht der Welt neu ergreifen. All die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie werden die grösste Rettungsaktion Gottes nicht verhindern können: Durch Zeichen und Wunder werden sich Menschen aus allen Nationen der Botschaft von Jesus Christus zuwenden und ihr Lebenshaus auf Fels, den ewigen Gott bauen.

ZU GOTT AUFBLICKEN

enge grenzen
eingeengt sein
beschnitten

so vieles
das unmöglich geworden
gebunden
zerbrochene träume

begrenzt
beschnitten
eingeengt

eingeengt?

mein herz findet weiten raum in dir
aufatmen in deiner liebe
entfalten
grenzenlose annahme

ich in dir
du in mir!

so kostbar
leben fülle
hoffnung
weite

ich in dir
du in mir!

zutiefst getröstet
kraft aus deiner gnade
du bist denen nahe
die zerbrochenen herzens sind

geborgen
beschützt
umgeben von deiner fürsorge
umworben von deiner liebe

in dir bin ich frei
in dir bin ich heil
einfach sein
weil du bist

ich in dir, du in mir!

Feb. 2010, EA

«Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.» (Ps 121,1–2)

UNTERWEGS IM TAL

Mein Radius ist enorm eingeschränkt. Ich fühle mich eingeengt und gefangen in den eigenen vier Wänden, mit zerplatzten Träumen, zerbrochenen Hoffnungen und vielen Fragen. Es ist Winter – im Jahr 2010.
Trotz der Unterschiedlichkeit der äusseren Umstände erinnert mich die aktuelle Situation in Vielem an diese Erfahrung aus einer langen Zeit mit starken körperlichen Einschränkungen und vielen Operationen. Auch in der heutigen Zeit wurde unser Radius abrupt eingeschränkt. Wir sind aufgefordert oder gezwungen, zu Hause zu bleiben, und viele fühlen sich wohl ab und an eingeengt und gefangen. Träume und Pläne sind zerplatzt. Die Folgen sind ungewiss.
Eine Erfahrung, die auch die Pilger auf dem Weg hinauf nach Jerusalem teilten. Ihr Weg war anstrengend und gefährlich. Sie waren tief unten im Tal unterwegs, eingeengt von den judäischen Bergen ringsum, umgeben von Trockenheit und Hitze, mit dem Gefühl der Bedrohung durch mögliche Räuberbanden. In diese Situation hinein spricht der Psalmschreiber: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?»

WOHER KOMMT MIR HILFE?

Vielleicht haben wir uns diese Frage angesichts der gegenwärtigen Erschütterungen auch schon gestellt. Woher kommt uns Hilfe? Es wird vieles aufgegleist, um die Folgen des Lockdowns abzufedern. Vielleicht haben wir auch selbst in der einen oder anderen Hinsicht vorgesorgt für Krisenzeiten. Trotzdem müssen wir wohl alle anerkennen, dass vieles ungewiss ist und vermeintliche Sicherheiten ins Wanken kommen. Wenn wir uns inmitten des Tales eingeengt, bedroht und ohnmächtig fühlen, brauchen wir eine unerschütterliche Quelle der Hilfe, auf die wir unsere Hoffnung richten können!
In den Jahren, in welchen sich mein Leben zu einem grossen Teil zwischen Bett und Sofa abgespielt hat, ist mir bewusst geworden, dass herausfordernde Umstände eine enorme Sogwirkung auf meine Aufmerksamkeit ausüben. Vielleicht geht es Euch in der jetzigen Zeit auch so? Wir werden bombardiert mit negativen Nachrichten, und es geschieht leicht, dass wir in den Bann der Schlagzeilen gezogen werden.

MEINE HILFE KOMMT VOM HERRN!

Dem Psalmist gelingt es, weiter zu sehen als die Berge: «Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat!» Es braucht eine Entscheidung, unsere Augen zu erheben. Dabei geht es nicht darum, die Umstände auszublenden. Der Psalmist leugnet die Existenz der Berge nicht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es durchaus möglich ist, die Berge zu sehen und gleichzeitig meine Augen nicht darauf zu fixieren, sondern meinen Blick auf den Schöpfer von Himmel und Erde, auf den ewigen Gott, auf Jahweh, den HERRN, auszurichten.
Es berührt mich immer wieder von Neuem, was dann geschieht: Inmitten von Einschränkungen erlebe ich eine innere Weite. Inmitten von Erschütterungen wächst eine unerschütterliche Zuversicht in seine Güte und Hilfe.

Erheben wir unsere Augen, denn unsere Hilfe kommt vom HERRN!

Kommunikations-
verantwortliche
Gebet für die Schweiz

Elisabeth Abt

EINGESPERRT ODER FREIGESETZT? FAMILIEN IN ZEITEN VON CORONA

Kommunikationsteam
Gebet für die Schweiz

Joël Reymond

Die vergangenen Lockdown-Wochen waren eine zweischneidige Erfahrung für viele Familien. Sie brachten sowohl zusätzliche Herausforderungen als auch zusätzliche Nähe mit sich. Einige Familien geben Zeugnis von ihren Erfahrungen in dieser speziellen Zeit:

«Ehrlich gesagt sind die Herausforderungen in der neuen Situation grösser als der Nutzen für unsere Familie. Ich fühle mich, als würde ich schwimmen. Ich bin gar nicht in der Lage, unseren derzeitigen Zustand richtig in Worte zu fassen», sagt Noemi aus dem Aargau. Grosseinkäufe von Lebensmitteln und Hygieneprodukten, der Umgang mit Homeschooling und Homeoffice: Die Reorganisation nahm den gesamten ersten Teil des Lockdowns in Anspruch. «Aber es ist nicht so dramatisch, wie es klingt», sagt die Mutter von vier kleinen Kindern. Das Gefühl, an einer landesweiten Massnahme teilzunehmen, hilft der Familie, sich an die neuen Lebensumstände zu gewöhnen.
«Neben dem Homeoffice muss ich mich nun auch um meine Teenager kümmern: Ich bin gleichzeitig Mutter, Köchin und Polizistin», sagt Lorraine, die in der Region Lausanne lebt. «Abends würde ich gerne lesen, aber ich schlafe ein, weil ich zu müde bin.» Die ersten Tage mit ihrer Familie verbrachte die Unternehmensberaterin mit Picknicks und Spaziergängen, doch dann brach die Moral ein: «Je mehr man die Orientierung verliert, desto weniger kann man die Zukunft abschätzen. Das ist beängstigend». Lorraine sagt, sie verstehe die Familien, die nicht in der Lage waren, gut mit dem Lockdown umzugehen.

WAS ES HEISST, EINE FAMILIE ZU SEIN

Tatsächlich hat der Lockdown bei zerrütteten Familien oder Paaren die Situation noch verschlimmert und teilweise zu dramatischen Situationen geführt. Behörden in mehreren Ländern melden einen Anstieg der häuslichen Gewalt um durchschnittlich 30%. «Neulich rief mich ein Polizist an, um mir seine Befürchtungen zu diesem Thema mitzuteilen», sagt Valéry, der als Pastor im Kanton Neuenburg arbeitet. Ein Teil seines Dienstes ist speziell auf Familien ausgerichtet. «Wir versuchen, den christlichen und nichtchristlichen Familien in unserem Umfeld zu helfen, wie man als Familie Spass haben und Dinge gemeinsam tun kann». Für Valéry und seine vier Kinder ist die aktuelle Krise eine Chance: «Die Familie ist mehr als nur ein Nebeneinander-Leben. Wir können das Teilen und die Solidarität wiederentdecken. Dies wird durch einfache Dinge erreicht: Brettspiele, Spaziergänge, Lieder usw.» Der Pastor sagt, dass er den Familiengottesdienst und ein Gebet nach jeder Mahlzeit wieder eingeführt hat. Diese christlichen Traditionen sind in den meisten Familien nicht mehr in Gebrauch.

BILDSCHIRM-DETOX

Ein weiterer Aspekt, bei dem die Familien Lösungen finden mussten, waren die Bildschirme. Über diese konnte zwar ein beträchtlicher Teil der sozialen (und beruflichen!) Kontakte aufrechterhalten werden, aber sie haben die Häuser während dem Lockdown weiter «verseucht». Der Umgang mit den Medien ist für Eltern eine grosse Herausforderung in der Erziehungsarbeit. Roger, ein Schweizer mit afrikanischem Migrationshintergrund, der im Jura lebt, lobt die Detox-Erfahrung seines Sohnes: «Es war vorher schwierig, mit unserem Sohn Kontakt zu haben, er verbrachte ganze Abende damit, sich virtuell mit seinen Freunden zu treffen. An den Wochenenden war er jeweils ausser Haus, um sie zu treffen. Es wurde immer schwieriger und schwieriger.» Aber der Lockdown ermöglichte es Roger, seinen Sohn als hilfsbereiten, fürsorglichen jungen Mann wiederzuentdecken. «Er hat uns während der Quarantäne sehr geholfen. ich versöhnte mich mit ihm und der Friede Gottes drang in mein Herz ein.»
Ein weiteres Zeugnis stammt von Lina, einer alleinerziehenden Mutter. Sie beschlagnahmte das Smartphone ihrer Teenager-Tochter, die den ganzen Tag damit verbracht hatte. «Am Sonntagmorgen bot ich ihr an, gemeinsam einen Gottesdienst anzuschauen. Ich betete zu Gott, dass er eingreifen möge, und brachte den Computer in ihr Zimmer». Daraufhin räumte das Mädchen ein, zu viel Zeit am Handy verbracht zu haben. «Einen Tag lang nahm ich mir ausgiebig Zeit mit ihr, nur für sie. Wir spielten zusammen Quiz und chatteten mit Familienmitgliedern. Schliesslich bat sie mich sogar, auf ihrem Handy ein Zeitlimit zu installieren!»

VORBEREITUNG AUF DAS KOMMENDE

Der grosse Lockdown wird bei den Familien seine Spuren hinterlassen. Diejenigen, die stark und harmonisch waren, waren für den Lockdown am besten gerüstet. Die aktuellen Lockerungen geben uns die Möglichkeit, neue Formen des Gebets und des Gottesdienstes als Familien zu finden und weiterhin Qualitätszeiten als Familie zu nutzen. So sind wir für eine mögliche Wiederaufnahme des Lockdowns bestens gerüstet.

DIE SIEBEN BERGE (TEIL II)

Leiterin
Gebetsnetzwerk der
Fahnenträger Schweiz

Ruth Bösch

Noch vor einem halben Jahr hätten wir uns unzählige Gründe ausmalen können, die ein Gebetstreffen auf dem Bundesplatz verunmöglicht hätten. Auf das Szenario, das wir derzeit durchleben, wären wir wohl nie gekommen. Der Alltag von vielen hat sich entschleunigt. Auch in unseren Kirchen und christlichen Gemeinden sind die Aktivitäten zurückgegangen. Unser Gebetsleben sollte aber nicht abflauen! Die Schweiz benötigt unser Gebet mehr denn je.

SIEBEN EINFLUSSBEREICHE

Loren Cunningham von «Jugend mit einer Mission» und Bill Bright von «Campus für Christus» erhielten beide unabhängig voneinander im Jahr 1975 Einsicht in die «sieben Berge». Gott zeigte ihnen auf, welche sieben Einflussbereiche unserer Gesellschaft im Gebet eingenommen werden müssen, damit unsere Nation zurückerobert werden kann. Hier lohnt es sich, hineinzubeten und Busse zu tun.

KEINE WELTFLUCHT

Viele Christen haben sich einem «Evangelium der Weltflucht» zugewandt. Sie wenden sich von der Welt ab und streben im griechisch-humanistischem Sinn nur nach dem Geistlichen. Die Welt nehmen sie als böse und ungerecht wahr. Sagt nicht auch Jesus in Johannes 17,16: «Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin»? Allerdings sagt Jesus im Vers davor: «Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.»
Es geht also nicht darum, fern dem Alltag entrückt in himmlischen Sphären zu schweben. Jesus ruft uns dazu auf, mitten in unserem gesellschaftlichen Umfeld Salz und Licht zu sein! Sei es durch Gebet oder durch praktisches Engagement. Dazu ist es entscheidend, dass wir uns unserer Identität in Jesus Christus gewiss sind und im Innersten wissen, in welchen Bereichen er uns mit Autorität ausgerüstet hat.

DER BLICK AUF DIE WELT

Die «Sieben Berge» helfen uns, dass wir nicht bei uns selbst und unserem nächsten Umfeld stehenbleiben. Unser Blick weitet sich auf die politischen Geschehnisse, die Wirtschaft, Medien, Bildung, Familie, Kirche und auf die Kultur – kurz: auf die Welt!

Als Christen haben wir in der Schweiz die Autorität über grosse Bereiche des Lebens abgegeben und sie denen überlassen, die «aus der Welt» sind. Es ist Zeit, Busse zu tun! Vielleicht will uns der Herr Autorität verleihen, in einem dieser Bereiche hinzustehen und nicht nur Gemeindemitgliedern und Geschwistern aus dem christlichen Umfeld zu dienen, sondern unserer Gesellschaft und unserer Nation.

JESUS RUFT UNS DAZU AUF, MITTEN IN UNSEREM GESELLSCHAFTLICHEN UMFELD SALZ UND LICHT ZU SEIN!

Auf den beiden folgenden Seiten skizziere ich die «sieben Berge» und zeige auf, wie wir für diese prägenden Gesellschaftsbereiche beten können.

ANREGUNGEN FÜRS GEBET

GEBETSANLIEGEN EINMAL ANDERS: IN DIESER AUSGABE ERHALTET IHR KEINE VORFORMULIERTEN GEBETSANLIEGEN, SONDERN ANREGUNGEN, WIE IHR FÜR DIE «SIEBEN BERGE», DAS HEISST FÜR DIE SIEBEN PRÄGENDEN GESELLSCHAFTSBEREICHE, BETEN KÖNNT:

MEDIEN

Die Medien prägen unsere Wahrnehmung, auch wenn in den letzten Jahren Bedeutung und Einfluss der klassischen Medien zurückgegangen sind. Umso grösser ist der Einfluss der sozialen Medien geworden. Durch die Medien können gute oder schlechte Nachrichten verbreitet werden, Wahrheit oder Lügen, News oder Fake News.
Das Ziel des Teufels ist es, mit Lügen und Desinformation Ängste auszulösen, sie übermächtig werden zu lassen und die Menschen dadurch zu versklaven.
Als Christen sind wir aufgerufen, diesen Berg einzunehmen: mit Reportagen Unwahrheiten aufzudecken, mit christlichen Programmen Hoffnung zu verbreiten oder als christliche Medien zu einer Nachrichtenquelle zu werden, der man vertraut.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun und in diesem Gesellschaftsbereich aktiv mitzuwirken, statt uns nur über «die Medien» negativ auszulassen?

REGIERUNG UND POLITIK

Das Geschick unserer Nation wird vom Parlament massgebend geprägt. Die Regierung muss sich den Entscheiden des Parlaments und dieses letztendlich dem Volkswillen fügen.
Leider ziehen sich viele Christen mit einer gewissen Abscheu aus den «Niederungen der Politik» zurück. Die politische Arbeit, Meinungsbildung und Entwicklung einer Strategie für unsere Nation wird den Politikern überlassen – trotzdem stört man sich daran, dass Christen nicht gefragt und gehört werden.
Mit gutem Willen, politischem Gespür und Kompromissbereitschaft sind einige Christen in der Politik tätig: sie arbeiten als Gemeindepräsidenten, als Kantonsrätinnen oder auch auf Bundesebene. Wenn sie sich integer und korrekt erweisen, werden auch die Stimmbürger an der Urne denen die Stimme geben, die durch ihren Lebenswandel und ihren Umgang mit Andersdenkenden positiv aus dem Feld der Politiker herausstechen.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun, dass wir uns über die «unfähigen Politiker» beschwert haben, statt sie zu segnen? Ist es an der Zeit, dass wir den «Berg» der Politik wieder einnehmen?

BILDUNG UND ERZIEHUNG

Kinder werden nicht nur innerhalb der Familie mit bestimmten Werten, Weltanschauungen und Zielen geprägt. Spätestens ab dem 5. Lebensjahr nimmt das Bildungswesen wichtigen Einfluss auf sie.
Die Schule ist seit dem Zeitalter der Aufklärung von Konzepten des Humanismus, Liberalismus und Rationalismus geprägt. Alles, was nicht rational nachvollziehbar ist, wird abgelehnt.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun, dass wir das Bildungswesen schlechtgeredet oder komplett «der Welt» überlassen haben? Ist es wirklich wahr, dass die einzige Schulbildung, durch die Kinder nicht verdorben werden, an christlichen Privatschulen erfolgen kann?
Könnte es nicht auch ein Auftrag für einige sein, sich in die öffentlichen Schulen einzubringen, in der Schulbehörde mitzuwirken und durch gute Argumente und integre Mitarbeit zu einer wichtigen Stimme zu werden?

WIRTSCHAFT

Praktisch alle anderen «Berge» sind von diesem wichtigen Einflussbereich abhängig. Menschen, die in der Wirtschaft tätig sind, können entweder für die Herrlichkeit der Menschen arbeiten oder für die Herrlichkeit Gottes. Der Geist des Mammon übt hier seinen Einfluss aus. Finanzen nehmen als Quelle von Versorgung und Sicherheit die Stelle des Glaubens in göttliche Versorgung ein.
Christliche Unternehmer können mit entsprechend hervorragenden Leistungen und Erfolgen in der Geschäftsführung sehr viel bewirken und in ihrem Umfeld durch ihre einmalige Art, ihr Business zu betreiben, für Aufsehen sorgen und vielleicht sogar im säkularen Umfeld Nachahmer finden.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun, dass wir über die geldgierigen Unternehmer und Wirtschaftsbosse gelästert haben? Wie können wir als treue Haushalter Gottes mitten im Geschäftsleben unseren Herrn ehren und in sein Reich investieren?

UNTERHALTUNG, KULTUR UND KUNST

Kreativität und Begabungen sind nicht einseitig «an die Welt» verschenkt worden, sondern wir alle haben von unserem Schöpfer ein Mass an Kreativität erhalten.
Der Geist Isebels hat die Nutzung von Gottes Gaben pervertiert und setzt alles daran, dass die Menschen sie zur Unzucht und Verführung einsetzen.
Nicht jeder von uns hat so viel musikalisches oder bildnerisches Talent erhalten, dass wir damit grosse Menschenmengen begeistern könnten. Aber vielleicht können wir mit einigen Gitarrenakkorden unsere eigenen Kinder erfreuen?
Ist es an der Zeit, dafür Busse zu tun, dass wir viele Formen von Musik, Literatur und Malerei abgewertet haben, weil sie nicht unseren (religiösen) Vorstellungen entsprachen? Vielleicht hat auch Musik mit dissonanten Harmonien oder abstrakte Kunst ihren Wert. Und vielleicht würde etwas mehr Wertschätzung den Künstlern guttun.
Wir freuen uns darauf, dass Künstler durch herausragende Leistungen («Kunst» kommt schliesslich von «Können») ihren Herrn loben und ihm als Schöpfer aller Kreativität die Ehre zurückgeben.

RELIGION UND KIRCHE

Menschen können als Teil des Leibes Christi, der Ecclesia, ihren Herrn «in Geist und Wahrheit» anbeten, oder sie können echte Anbetung durch mechanische, lieblos abgespielte Rituale ersetzen.
Der religiöse Geist setzt alles daran, wahre Anbetung durch hohle Liturgien und Kirchen- und Gemeindeprogramme zu ersetzen und die Christen damit zu beschäftigen. Oft kommt es ihnen dann gar nicht mehr in den Sinn, Gottes Angesicht zu suchen.
Der religiöse Geist ist so gefährlich, weil er so schwer zu erkennen ist. Leider hat der Teufel oft viel Erfolg darin, Christen von ihrer eigentlichen Berufung als lebendige Tempelbausteine wegzulocken und sie in leere Beschäftigungen zu verstricken, manchmal sogar in Abgötterei und Götzendienst.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun, dass wir aufgrund unserer mit Gemeindeaktivitäten ausgefüllten Agenden keine Zeit mehr dafür aufbringen, Nichtchristen zu begleiten, für unsere Dörfer und unser Land zu beten und an Gottes Reich zu bauen?
Die Zeit der Corona-Epidemie mit dem zwangsweisen Stillstand der Gemeindeaktivitäten ist ein idealer Moment, um sich zu besinnen: Was zählt wirklich? Was möchte Gott von uns? Wie können wir ihn erheben? Wie kann sich die Braut auf den Messias vorbereiten?

FAMILIE

In der Familie werden Segen und Fluch, Liebe zu Jeschua als unseren Herrn und Erlöser oder auch Ablehnung seines Erlösungswerks weitergegeben.
Der zerstörerische Geist von Baal versucht hier, seine Herrschaft einzufordern und uns nach Babylon zu führen. Das biblische Familienbild soll ersetzt werden durch unverbindliche, offene «Partnerschaften», die nicht auf lebenslange Treue angelegt sind. Die Sexualität innerhalb der Ehe wird als langweilig und ohne jede erotische Spannung dargestellt.
Durch Satans Wirken sind bereits unzählige Ehen zerstört worden. Viele Ehepartner haben sich einreden lassen, dass eine neue Partnerschaft die Erfüllung und Lösung aller Probleme bedeuten soll.
Ist es an der Zeit, darüber Busse zu tun, dass wir die Ehe als einen Zustand abtun, der keiner Pflege mehr bedarf, sondern aus dem man sich einfach verabschieden kann, wenn es «nicht mehr passt»? Sollte nicht unsere «Ehe-Person» die notwendige Pflege erhalten, damit sie wachsen kann und somit auf andere einladend wirkt? Schliesslich ist das Vorbild für unsere Ehen die Verbindung zwischen Jeschua und seiner Braut. Er hat für sein Gegenüber – die Gemeinde – alles getan und alles hingegeben.

EIN ABSCHIED UND EIN WILLKOMMEN

Leiter
Gebet für die Schweiz

Hans-Peter Lang

In den vergangenen knapp vier Jahren konntet Ihr viel von Dave Brander lesen und sein Herzblut spüren. Als Kommunikationsverantwortlicher von Gebet für die Schweiz hat er zahlreiche Artikel für das Bulletin geschrieben und redigiert, für den reibungslosen Ablauf der Produktion und für das pünktliche Eintreffen bei Euch im elektronischen oder analogen Briefkasten gesorgt.

Dave hat das Bulletin und die anderen Kommunikationsmittel entscheidend geprägt und weiterentwickelt. Der Homepage hat er immer wieder frisches Leben eingehaucht und dafür gesorgt, dass sie spannende Inhalte bietet. Dank Dave hat Gebet für die Schweiz den Sprung in die sozialen Medien geschafft und erreicht insbesondere über Facebook eine grosse «Fan-Gemeinde». Dave hat zudem dafür gesorgt, dass die «ganze Schweiz» vom Nationalen Gebetstag und anderen Gebetsanlässen wusste und Jahr für Jahr Tausende daran teilgenommen haben.

EIN ABSCHIED ...
Dave Brander verlässt Gebet für die Schweiz Ende April 2020 auf eigenen Wunsch. Im Namen der Leitung danke ich Dave Brander von Herzen für seinen fachlich und geistlich wertvollen Dienst für die Förderung des Gebets in der Schweiz. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg als Theologe und Musiker Gottes reichen Segen.

... UND EIN WILLKOMMEN
Es freut uns sehr, dass wir Elisabeth Abt als neue Kommunikationsverantwortliche begrüssen durften. Seit anfangs April wird sie von Dave eingeführt und hat – nahtlos und von vielen unbemerkt – die verschiedenen Aufgabenbereiche übernommen. Zusätzlich zu den Aufgaben in der Kommunikation ist Elisabeth zuständig für die Protokollführung der Leitungssitzungen von Gebet für die Schweiz und des Gebetsnetzwerks der Fahnenträger Schweiz.
Wir wünschen Elisabeth Abt für ihre neuen Aufgaben Gottes reichen Segen und freuen uns, Gott gemeinsam mit ihr dienen zu dürfen.

ANLÄSSE

Aufgrund der aktuellen Lage können zur Zeit viele Anlässe nicht oder nur in eingeschränktem Rahmen stattfinden. Aktuelle Informationen zu Anlässen von Gebet für die Schweiz und unserer Partner findet Ihr auf www.gebet.ch

IMPRESSUM

Erscheint 4x jährlich
Druck: Jordi AG, Belp

www.gebet.ch
www.priere.ch
www.preghiera.ch

Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch
PC: 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Prière pour la Suisse, 1567 Delley
Tél. 021 947 41 00, E-Mail: info@priere.ch
CP 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Adressänderungen an:
Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch

Redaktionsteam:
Elisabeth Abt, Dave Brander, Ruth Bösch, Joël Reymond
Stephan Trottmann, Suzanne Besson